richtige Fee auf dem halben Mond und zu ihren Füßen sitzen zwei Zwerge. Genau wie im Bilderbuch. -- Nun folgt der Text, der von den Darstellern gesprochen wurde.---
Der vorstehende Bericht wurde in den Jahren 1928 bis 1931 geschrieben. Er wurde von Herrn Hermann Josef Brand eingereicht.

Ausstellung

An die Einweihung von Willibrord als neugotische Kirche vor 100 Jahren erinnern Kirchengmeinde und Dombauverein mit einer Ausstellung im Dom
"Willibrord - Zwischen Erneuerung und Untergang - 1896 bis 1945"
Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 25. Juli 1996, 18.oo Uhr
Öffnungszeiten: Vom 26. Juli - 1. September 1996 Di.-So. von 14.30 - 17.00 Uhr, außerdem Mi. u.Sa. 10.00 bis 12.00 Uhr.Ste

Von Organisten, Orgeln und Uhrwerken in Wesel vom 15.-19. Jahrhundert

Unser Mitglied Klaus Bambauer hat in zwei Aufsätzen, die in einer kleinen Schrift erschienen sind, "ein bisher recht unbekanntes Kapitel der Weseler Musikgeschichte" behandelt. Im Abschnitt "Die Orgel der Willibrordikirche im 15. und 16. Jahrhundert" wird dargestellt, daß bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts in Willibrord eine Orgel vorhanden war. Reparaturrechnungen und Neuanschaffungen runden das Bild ab. "Die Geschichte der Organisten im 17. Jahrhundert" liest sich ebenso interessant, wie die "Geschichte der Organisten im 18. Jahrhundert.
Der zweite Aufsatz bringt "Ein Musikereignis vor 100 Jahren" in Erinnerung. Er gibt einen Rückblick auf "die Einweihung der Sauer-Orgel im Willibrordi-Dom zu Wesel im Jahre 1896."
Die Schrift wird von den Orgelfreunden im Dom verkauft. Ausserdem erscheinen die Aufsätze in Nr. 7 der Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersfordt.EW.

Impressum
Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.
Herausgeber:Historische Vereinigung Wesel e.V.Mauerviehtorstr.16, 46483 Wesel
Redaktion:Erich Wolsing (EW) Mühlenweg 104 46483 Wesel, Tel.0281/61362
An dieser Ausgabe wirkten mit: Klaus Bambauer,Walter Stempel, H.J.Brand

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nr. 78 Juni 1996

Ein neues Projekt

Wir suchen Mitarbeiter

Die Historische Vereinigung beabsichtigt, eine für die Öffentlichkeit in verschiedener Hinsicht wichtige und interessante Quelle zugänglich zu machen. Von einer handschriftlich vorliegenden Bevölkerungsaufnahme der Stadt Wesel und der Bürgermeisterei Obrighoven-Lackhausen von 1858 muß dafür ein Computerausdruck als Druckvorlage erstellt werden. Erfaßt wurden 15.000 Personen mit Namen, Adresse, Alter, Beruf und Konfession, die straßenweise nach Familien und Hausbewohnern aufgelistet sind.
Wer hier mitarbeiten möchte und über einen PC verfügt, sollte sich bis zum 15.7. bei Erich Wolsing Tel. 0281/61362 melden. Arbeitsablauf und weitere Einzelheiten werden danach vereinbart.

Jahresmitgliederversammlung

<Kurzinformation>

Der **Vorstand** wurde für weitere drei Jahre einstimmig wiedergewählt: Vorsitzende Inge Müller-Heuser, Stellv.Vorsitzender Erich Wolsing, Schatzmeister Klaus Dieter Bödeker, Geschäftsführer Hermann Josef Brand, Beisitzer Dr. Jutta Prieur-Pohl, Walter Stempel, Günther Warthuysen.
Bürgermeister Bernhard Gründken erhielt als **Geschenk für das Stadtarchiv** ein kleines Bilderbuch, das im vorigen Jahrhundert im Weseler Verlag Düms erschienen ist.
Die **Finanzsituation** der Vereinigung ist gut. Wir haben keine Schulden.
Das **Jahresprogramm 1996/97** wurde bekanntgegeben:

Studienreisen:

29.6.1996 Studienfahrt nach Kalkriese zum wahrscheinlichen Ort der Varus-Schlacht 9 n.Chr. und Osnabrück
September 1996 Besuch des Museums für Kaffeetechnik in Emmerich oder des Volkskundemuseums in Kevelaer -Nachmittagsfahrt -
Dezember 1996 Besuch der Ausstellung "Gegen den Strom" Meisterwerke niederrheinischer Skulptur in Aachen.

Vorträge:

18. 9. 1996 Frau Dr. Susanne Sommer: "Mühlen am Niederrhein"
22.10.1996 Führung durch die Heresbach-Ausstellung im Willibrordi-Dom
20.11.1996 Walter Stempel: "-1732- "Die Salzburger" für vierzehn Wochen in Wesel"
15. 1.1997 Führung durch die Mariä-Himmelfahrt-Kirche
19. 2.1997 Klaus Bambauer: "Zur Geschichte des Hauptstaatsarchivs" Dia.-Vortrag
19. 3.1997 Walter Stempel: Besichtigung des Archivs der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel
16. 4.1994 Hermann Josef Brand: "Nebenstraßen im alten Wesel - östliche Neustadt zwischen Caspar-Baur-Straße und Bahnhof -Dia-Vortrag.

Die Führung durch die Heresbach-Ausstellung findet am **Dienstag,** den 22.10.1996 statt. Alle übrigen Veranstaltungen werden an jedem dritten Mittwoch im Monat durchgeführt.EW.

Die Gefangenen wurden in Willibrord eingesperrt
-Anton von Dorth protokolliert 1672 die Einnahme Wesels durch die Truppen Ludwig XIV.-

Im Jahre 1672, am 1. Juni, dem vierteljährlichen ordentlichen Bettag, wurde während des 8-Uhr-Frühgottesdienstes diese Stadt plötzlich von den Franzosen umzingelt, dann belagert und am 4. Juni in der Nacht nach einem Vergleich übergeben. Am folgen-

Mondfahnen? Ja, wisst ihr, auf dem Halben Mond hat jedes Haus seine Fahne. Darauf ist der gute Mond und das Weseler Wappen sowie das Sinnbild des Namens des Hausbesitzers. Ja und diese Fahnen sind immer da, wenn ein neuer Hauswirt einzieht, wenn wer sich verlobt oder heiratet und wenn ein Kindlein geboren wird. Ja und im Garten gab es Kuchen und Schokolade. Was meint ihr wie da reingehauen wurde. Aber es schmeckte ja auch so schrecklich schön. Und dann begann das Vogelschießen. Einen richtigen Adler hatte Karl-Heinz ausgesägt. Darauf wurde mit richtigen Kugeln aus der Luftbüchse geschossen. Die Mütter glaubten, die Jungens würden so weit garnicht schießen können und so hoch. Aber die Mütter wissen garnicht immer, wie tüchtig ihre Söhne sind. Unter Onkel Simons Leitung wurden hervorragende Treffer erzielt. Da schoß Anton den rechten Flügel und Heinz-Alfred den linken ab. Hier hatte der Mondonkel aber geholfen. Dagegen wurde die Krone von max und das Zepter von Hans-Walter wieder selbständig herabgeholt. Onkel Simon half dann dem Erwin dem kleineren, so kam auch der Reichsapfel zur Erde. Dann aber ging es doch heiß her; 14 Treffer mußte der Rumpf erst bekommen und keiner durfte helfen. Alles war gespannt und aufgeregt, wer der glückliche Schütze sein würde. Da bums - Hurra! Hurra! " Hans Hermann ich frage Dich: Hast Du den besten Schuß getan?" "Ja" - "Dann bist Du der Schützenkönig. Und wer ist Deine Königin?" "Ich möchte Inge haben". Hurra die holen wir Dir. Und nun die Hofherren. Die nannten wir ja schon und die Hofdamen: Inge, Marta, Johanna und Emilie - Mit der Musik voraus ging es zum Hause der Königin. Wie schön ist die kleine Königin: die müssen wir allen zeigen und schon ging der Zug wieder bei allen Nachbarn vorbei. - Mittlerweile waren schon viele Kinder aus der weiteren Nachbarschaft hinzugeeilt. Onkel Leyens sandte Luftballons für alle. Das gab einen feinen Umzug. Dann wurde Ringelreihen gespielt. Eine Postkarte wurde an einen Ballon gesteckt und aufsteigen gelassen. Ob wir wohl Antwort bekommen? Mittlerweile war es Dunkel geworden. Im Garten vor dem Vorhang waren Bänke aufgestellt und schon sammelte sich die kleine Schar. Was mag nun noch schönes kommen. Ein Scheinwerfer beleuchtete die Naturbühne. Jetzt geht der Vorhang auseinander. Im blauen Licht sitzt eine Fee, wirklich eine

kennen sich erbeden hebben."KB.

Kinderfest auf dem Halben Mond

Festlich ist der Platz mit Fahnen aller Herren Länder geschmückt! Auch blinken die Äuglein der Kinder so erwartungsfroh. Und weisst Du schon Nelly - der Klaus hat es gesehen - er hat um die Ecke gelauert? "Was denn, was denn"? Ich bin schon ganz krank vor Aufregung und Erwartung." Beim Mondonkel im Garten, da haben Männer gehämmert und gezimmert. Da wird was los sein - ei, dann lass uns doch mal lauern. Komm Thereslein, komm Martha, das müssen wir doch belauern. Doch seht, da treten die Jungens schon alle an. Alle geschmückt mit grünen Hütchen, grünen Scherpen und Holzgewehren mit Blumen im Lauf. Da müssen wir doch sehen, was die machen. Sie stellen sich vor des Mondonkels Haus auf. Sieh einmal der große Anton hat einen Eichenkranz - ja der hat auch mit 5 Schuß 44 Ringe geschossen. Karl-Heinz hat es mir bewundernd erzählt. Weißt Du und der Günther hat auch einen Kranz weil er 27 Ringe geschossen hat. Das sind tüchtige Jungens und wenn die groß sind heirate ich einen davon. Der Anton hat einen richtigen Säbel. Der ist der Kommandeur und schon stehen sie alle Anton, Günther, Hans-Walter, Karl-Heinz, Heinz Günther, Hans-Hermann, Hans-Werner, Heinz und Hermann, Wilhelm und Heinerle, Ernst, Heinz-Alfred, Rolf-Klaus, Erwin und die beiden ganz Kleinen Erwin der Zweite und Fritzele. Schaut, wie stolz sie da stehen. Nun ist die Musik auch da. Hurra die dicke Trommel, die Geige und die Ziehharmonika. Jetzt geht auch die Tür auf. Dann schnell ihr Mädchen -anschließen. Es kommt der Mondonkel:"Kinder seid ihr alle da?" "Ja".
Hurra dann können wir anfangen. Zuerst wurde der beste Schütze abgeholt, dann die Mondfahnen der fünf neuen Nachbarn. Ja ihr hättet gestaunt, wenn ihr es gesehen hättet, wie immer die Gewehre präsentiert wurden; richtig wie bei den großen Schützen. Ja und die kleinen Mädchen; sie waren alle dabei - soviel Lieblichkeit zu beschreiben fehlt Raum und Zeit. Nach tüchtigen Umzügen rückten die Kinder in den Mondgarten. Da fing das Staunen wieder an. Die drei Nachbarsfrauen, riesengroß von Onkel Paul Hövel s.Zt. für die Firma Leyens und Levenbach gemalt, standen hinter den Bänken und viele Fahnen schmückten den Garten.

den Tag, es war der Heilige Pfingsttag, sind zur gleichen Zeit die Franzosen eingezogen. Die holländische Garnison wurde entwaffnet und in der Stadtkirche gefangen gesetzt.

Am 6. Juni, dem Pfingsmontag, haben wir ebenwohl doch unter diesen Kriegswirren in der Mathenakirche unsern öffentlichen Gottesdienst gehalten, und zwar Prediger Wallenkamp entsprechend zur Zeit der Ausgießung des Heiligen Geistes unter Zugrundelegung von Apostelgeschichte 2. Ebenso haben auch am nachfolgenden Dienstag ebendort aus Johannes 3,16 Dorthius sowie Prediger Rappardus gleiches getan.

Am 12. Juni aber, dem Sonntag Trinitatis, hat man angesichts der feindlichen Bedrängnisse den Gottesdienst unterlassen müssen. Am 19. Juni aber, dem 1. Sonntag nach Trinitatis, hat Dorthius wieder in der Mathenakirche gepredigt, ebenso - nachdem am 20. Juni die Gefangenen aus der Stadtkirche entfernt worden waren, und sie danach vom Küster und Bürgertöchtern und anderen gereinigt worden war - am 26. Juni, dem 2. Sonntag nach Trinitatis, Wallenkamp wieder zum ersten Mal in der Stadtkirche.

Das Konsistorium (Presbyterium) ist aber bis zum 8. August nicht zusammengekommen.

Herr, bewahre Wesel, die Herberge Deiner Kirche ! D(orthius), P(red.)

(Aus dem Lateinischen:)

Der Höllenhund, er ist da!
Dreiköpfig stürmt er einher,
zeigt sich dem Erdkreis
und der Unterwelt.
Wesel, die Herberge der Gemeinde,
Christe, bewahre.

Der ins heutige Deutsch übertragene Text befindet sich an der entsprechenden Stelle im Protokollbuch des Presbyteriums von der Hand des städtischen Predigers Anton von Dorth.
Die StadtWesel blieb bis 1674 besetzt. (Ste.)

Kuriositäten anlässlich einer Huldigung im Jahre 1529

Als im Jahre 1529 der Herzog Johann III. und seine Gemahlin in Wesel weilten, wurde - wie dies üblich war- dem Herrscherpaar vom Rat der Stadt Wesel auch stilvoll und üppig gehuldigt. Von solch einer Zeremonie erfahren wir aus dem hier herangezogenen Ratsprotokoll. Sie wurden, von Rees kommend, in des Erbhofmeisters Wald von Diersfordt von Dietrich von Wylich empfangen. Der Zug bestand aus 300 Pferden und 5 Wagen. Geharnischte Weseler Bürger mit Gewehr begrüßten das Gefolge am Stadtrand von Wesel. Man blies auf Trompeten und schlug die Kesseltrommeln, mit 300 Handfeuerwaffen wurde Salut geschossen. Der Herzog ritt mit seinem Gefolge durchs Steintor und die Niederstraße über den Markt zu seinem Schloß, während die Herzogin mit ihren Jungfern am Haus des Landrentmeisters Hendrick Barss gen. Alyschleger abstieg und dort logierte. Am Samstag des Laurentius-Abend, bevor die Huldigung sich vollzog, hörte das Herscherpaar in der Alyschleger-Kapelle die Messe. Als sie in die Kirche einzogen, erklang die Orgel, der Schulmeister sang bzw. spielte mit den Schülern den Lobgesang "Te Deum laudamus". Zwei Priester zelebrierten am "Hoigen Altar" die Messe. Dann traf man sich mit den 32 Ratsmitgliedern im Ratssaal, die Huldigungsbriefe wurden vorgelesen, die Glocken läuteten, und die Mitglieder des Herzoghauses zeigten sich an den zwei Mittelfenstern des Rathauses. Nach diesem feierlich Vorgang und dem Verlesen der entsprechenden Huldigungs- und Eidesformeln der Bürger begann ein großes Festbankett, wobei der Bürgermeister die Kleinodien der Stadt aus seinem Hause holte und aufs Rathaus bringen ließ, darunter mehrere silberne, außen und innen vergoldete Kannen. Solche kostbaren Gefäße wurden dem Herzogspaar anläßlich des Banketts zum Geschenk überreicht. Danach setzte die Musik der fürstlichen Spielleute zum Tanz ein. Man tanzte bis ungefähr drei Uhr (nachmittags) anschließend kehrten die Herrschaften in ihre Häuser zurück. Den festlichen und hier ausführlich zu schildernden Abschluß bildete das Abendessen (aventmail), wozu man sich gegen 6 bzw. 7 Uhr traf und begann damit zwischen 9 und 10 Uhr am Abend. Zuvor mußten sich die hohen Gäste festlich ankleiden, um das Bankett zu halten.

Lange breite Tafeln standen für das Bankett bereit. Zahlreiche fremde Getränke wurden den hohen Gästen serviert. Von besonderem Reiz sind die Formen der auf den Tischen aufgestellten ausführlich beschriebenen Trinkgefäße und sonstigen Schmuckstücke, Bilder oder Figuren:

So sah man einen Hirsch, mit einem Kruzifix zwischen den Hörnern in einer Schüssel, dann ein Bild des knienden Sankt Hubertus, seine Hände faltend und die Figur umziehend Wild- und andere Jagdhunde. Dann stand ein großes Gefäß dort, darin ein großes Schwein, aus Butter und Zucker gemacht, stand, das um den Hals eine silberne Kette trug, an der Kette hing ein silbernes Schiff, auf dem Schiff ein Mannsbild mit Figuren, die den (Sonnengott) Helios zeigten, der ein Jägerhorn blies und einen Schild in der linken Hand trug. In einer weiteren Schüssel sprudelte eine Fontäne, woraus an vier Enden ein köstliches Getränk in vier darunter stehende Gläser tropfte und lief. Dann stand dort ein grüner Baum mit Äpfeln aus dem Paradies, darin eine große Schlange, auf der rechten Seite des Baums stand ein Bild des Adam und an der anderen Seite die Figur der Eva, beide von den Äpfeln essend. Die letzte Figur war eine sitzende Jungfer mit einem Einhorn im Schoß liegend.

Nach dem festlichen Mahl spielten wiederum ein Trommler und ein Flötist zum Tanz auf. Dieses Singen und Tanzen ("dansspel") ging bis morgens um vier Uhr als man schon zur Mette läutete. Die Gäste begaben sich im Morgenlicht sicher erschöpft nach Hause. Am darauffolgenden Sonntag ließ das Herzogspaar im Hause des Landrentmeisters Barrs die Messe lesen, anschließend gegen elf Uhr vormittags wurden sie von Bürgermeister und Schöffen wieder aufs Rathaus gebeten um das bis zwei Uhr dauernde Mittagsmahl gemeinsam dort einzunehmen. Danach gab es wieder ein bis zwei Stunden fröhlichen Tanz, und man reiste nach der Danksagung des Stadtrates zurück, um Xanten zu besuchen, wo am darauffolgenden Montag die Huldigung stattfand. Man geleitete das Herzogspaar bis "an gen Harssum" wo zum Abschied Fürst und Fürstin sich "tegen de Statt myt gnaden to er-